



**REFORMATION  
ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT**

**VISIONEN FÜR DIE KIRCHE  
NACH DEM JUBILÄUM 2017**

**Speakers' Corner: Dr. Jörg Fenchel, Gemeindeglied Paulusgemeinde, Kirchspiel Magdeburg-West**

Ich bin mit Mitglied des Beirats und Lektor in der Paulusgemeinde in Magdeburg. 2017 war mein 6. Kirchentag in 34 Jahren.

1. Was wurde für mich an Erwartungen erfüllt, was enttäuscht?

Als ich Gemeindebeauftragter des Kirchspiels Magdeburg-West für den Kirchentag auf dem Weg wurde, hatte ich ein breites Interesse erwartet und eine breite Basis an ehrenamtlichem Engagement. Aber der Funke sprang nicht über. Das war schon früh zu spüren.

Bei der Suche nach Helfern bezog ich schließlich auch meine Freunde und meine Familie ein und sah ich mich schon in der Doppelfunktion als Quartiermeister. Dann wurde klar, dass wir kein Quartier im Kirchspiel stellen müssen. Dass das Besucherinteresse so gering war, war enttäuschend, aber die Erleichterung überwog in diesem Moment.

Erfüllt wurden meine Erwartungen von der Koordination vor Ort. Frau Ißermann war für mich die Seele des Kirchentags in Magdeburg.

Als ich dann sehr kurzfristig als Veranstaltungsleiter engagiert wurde für zwei Tage, habe ich mich gefreut. Etwas mulmig war mir allerdings auch, da eine größere Veranstaltung an der Elbe dabei war.

Enttäuscht war ich von der geringen Zahl der Besucher, erwartet hatte ich Tausende von jungen Menschen, die nach Magdeburg kommen und die Stadt in Besitz nehmen.

Die von mir betreuten kleineren Veranstaltungen mit 10-30 Besuchern waren sehr persönlich und von hoher Qualität. Die Besucher waren alle sehr zufrieden. Auch für mich war das angenehm, es gab schöne Kontakte, mit einem Künstlerehepaar aus meiner neuen Heimat Magdeburg und einem Liedermacher aus meiner alten hessischen Heimat.

2. Was ist hängengeblieben, was nehme ich mit?

Was ist hängengeblieben - außer der erfolgreichsten Playmobilfigur aller Zeiten?

- Die Gastfreundschaft der katholischen Gemeinde St. Petri, in der die Veranstaltungen stattfanden, ist mir in guter Erinnerung geblieben.
- Hängengeblieben ist die professionelle Vorbereitung auf den Kirchentag durch das Coaching ebenso wie das gute Veranstaltungsmanagement.
- Bemerkenswert fand ich, wie kritisch Martin Luther an heutigen Maßstäben gemessen wurde.
- Und natürlich ist auch hängengeblieben, dass das Potential der Kirchentagsinteressierten zu optimistisch eingeschätzt wurde. Die breite Auswahl an Kirchentagen auf dem Weg von Erfurt bis Jena, aber vor allem der zeitgleiche Kirchentag in Berlin, das war zu viel des Guten. Vielleicht war es auch etwas widersprüchlich, die Person Luthers zu entmythologisieren und Kirchentage an Orten, an denen Luther war, zu zelebrieren.

3. Ein Wunsch an die Kirche (meine Vision): ...

Mein Wunsch an die Kirche: Die Kirche darf sich nicht entmutigen lassen. Kirchentage sind extrem wichtig für Nichtkirchgänger. Die Jugend gerade in unserer Landeskirche muss stärker für die Kirchentage gewonnen werden. Das Gruppenerlebnis in den Vordergrund gerückt werden. Für mich jedenfalls war mit 18 Jahren das Erlebnis in der Gruppe und in der großen Gemeinschaft eine prägende Erfahrung.

Heute Morgen wurde gesagt, dass die evangelische Gläubigkeit sehr individuell sei. Ich meine, das ist unsere Stärke. Als verbindendes Element brauchen wir die Kirchentage. Es wäre schön, wenn sich die Kirchentagskultur in Mitteldeutschland stärker etablieren könnte. Kirchentage verwirklichen den Gedanken des Priestertums aller Getauften.